



Bild 18 / PAUL KAMMÜLLER / Plakat 1917

VOM LEIPZIGER MESSEZEICHEN^{*)} VON HERMANN BEHRMANN, LEIPZIG.

Sehr bald, nachdem Anfang 1917 das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig ins Leben getreten war, schuf Erich Gruner das seither in der Welt bekannt gewordene Zeichen der beiden übereinander gelagerten M. Es war zunächst ein Teil eines Zeitungskopfes von wuchtiger Eigenart und selbst von denkbar größter Einfachheit der Form, wenigstens soweit es die beiden M anbetraf. Das unter ihnen stehende, vollkommen ausgeschriebene Wort LEIPZIG hob diesen Eindruck der Einfachheit zum Teil wieder auf. Fast gleichzeitig zeichnete Gruner Briefköpfe für das Meßamt, worin das Zeichen in kaum veränderter Ausführung verwendet wurde; nur die starke Einfassung wurde in zwei schwächere Kreise geteilt.

Über die Auslegung des Zeichens konnte Unklarheit herrschen, umsomehr als der Name des Leipziger Meß-

amts ein ziemlich schwerfällig zusammengesetztes Gebilde war und ist. Kommt doch darin zweimal Messe vor. Man hat also die Wahl, ob man aus dem Zeichen herauslesen will „Meßamt für die Mustermessen in Leipzig“ oder „Muster-Messe Leipzig“.

So klar und einprägsam das Zeichen an sich ist, — diese Unklarheit machte sich, zunächst dem Schöpfer und den Benutzern unbewußt, geltend. Als im Jahre 1917 vom Meßamt beschlossen wurde, einen allgemeinen Plakatwettbewerb auszuschreiben, war als Zweck hingestellt worden, eine Darstellung zu erhalten, die als Sinnbild der Messe auf alle mögliche Art Verwendung finden konnte. Damit war schon ausgedrückt, daß das Grunersche Zeichen diese Aufgabe eigentlich nicht erfüllte und nur ein Zeichen des Meßamts sei.

Das Preisausschreiben hatte bekanntlich kein Ergebnis. Die Bemühungen, eine gute sinnbildliche Darstellung für die Leipziger Messe zu erhalten, wurden indessen

^{*)} Hierzu eine Tafel vor Seite 495.